

Freunde der Monacensia e. V. **Jahrbuch 2009**

Herausgegeben von Waldemar Fromm und Wolfram Göbel
unter Mitarbeit von Gabriele Förg, Kristina Kargl und
Elisabeth Tworek

aliteraverlag

Redaktion: Kristina Kargl

BILDQUELLEN:

Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln: 152; Helene Kahl: 179; Kristina Kargl: 185; Monacensia: Umschlagfoto, 85; 124, 137, 143, 156, 162, 165 f., 172; Milly Orthen: 127; Detlef Seydel: 153, 154, 160; Urheber nicht zu ermitteln: 137

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.* unter www.monacensia.net

Juni 2009

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2009 Freunde der Monacensia e. V.

Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink

Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Germany

ISSN 1868-4955

ISBN 978-3-86906-038-5

»Transit Amsterdam«

Deutsche Künstler im Exil 1933 bis 1945

Eine Ausstellung der Monacensia München

25. Mai bis 26. Oktober 2007

Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 24. Mai 2007

*Damals wussten wir nicht, was diese Stadt einmal
für uns werden und bedeuten sollte,
welchen großen Dank wir ihr schuldig sein würden.
Sie wurde zur Zuflucht, sie lässt uns arbeiten ...*

Klaus Mann, Amsterdam

Mit der Machtübertragung an die Nationalsozialisten im Januar 1933 beginnt die größte Flucht von Künstlern und Literaten, die Deutschland und Europa bis dahin erlebt haben. Die Niederlande sind eine bedeutsame Station bei diesem Exodus. Vor allem Amsterdam gewährte vielen deutschen Schriftstellern, Musikern, Schauspielern, Malern und Photographen Zuflucht.

Thomas Mann begibt sich im Februar 1933 nach Amsterdam, um im *Concertgebouw* seinen berühmten Vortrag über Richard Wagner zu halten. Unbewusst ist diese Fahrt eine Reise ins Exil. Seine Tochter Erika gastiert in Amsterdam mit ihrem literarischen Kabarett *Die Pfeffermühle*, sein Sohn Klaus gibt hier seine Exilzeitschrift *Die Sammlung* heraus. Grete Weil arbeitet als Fotografin, Bruno Walter dirigiert, Elisabeth Augustin übersetzt, Irmgard Keun versucht, ihre gerade begonnene Karriere außerhalb Deutschlands fortzusetzen. Zwei niederländische Verleger – Emanuel Querido und Gerard de Lange – geben der im Deutschen Reich verbotenen Literatur eine neue Heimat.

Als im Frühjahr 1940 die Wehrmacht die Niederlande innerhalb weniger Tage besetzt, haben die Manns Amsterdam schon verlassen, der Maler Max Beckmann lebt seit 1937 hier. Für den Schauspieler und Filmregisseur Kurt Gerron wird die Stadt zur Falle, anderen, wie dem Theaterdirektor und Komponisten Rudolf Nelson gelingt es, im Untergrund bis zur Befreiung zu überleben.

Die Ausstellung gab einen sehr persönlichen Einblick in unterschiedliche Situationen des Exils und erlaubte Rückschlüsse auf heutige Transit-Erfahrungen der Flucht und Migration.

Flucht, Gastspiel, Sommerfrische – Integration, Assimilation, Parallelen – Abreise, Untergrund, Deportation: Ausgehend von den literarischen Nachlässen von Grete Weil, Hermann Kesten und Klaus und Erika Mann, die im Literaturarchiv der Monacensia betreut werden, zeichnete die Ausstellung anhand einer Fülle von bisher unveröffentlichten Briefen, Tagebüchern und Photos die Lebensbedingungen und Lebensläufe der nach Amsterdam emigrierten Künstler und Literaten nach und vermittelte einen Eindruck vom »Wahnsinn der ewigen Flucht, des ewigen Fremdseins« (Marius Müller-Preuss, *Abendzeitung* vom 12. Juni 2007). Viele Dokumente stammen auch aus Privatsammlungen und weiteren Archiven, darunter das Leo Baeck Institute (New York), Bayerische Staatsbibliothek München, Castrum Peregrini (Amsterdam), Literaturarchiv Marbach, Deutsche Nationalbibliothek Leipzig, Historisches Archiv der Stadt Köln, Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie (Amsterdam). Erstmals gezeigt wurden Originaldokumente aus den Nachlässen von Konrad Merz, Wolfgang Frommel, Wolfgang Cordan und Hans Keilson.

Als Kuratoren der Ausstellung konnte die Monacensia den renommierten Literaturkritiker und PEN-Generalsekretär Wilfried F. Schoeller sowie den Germanisten und Klaus Mann-Forscher Veit Johannes Schmiedinger gewinnen. Beide sind auch die Autoren des umfangreichen Begleitbuchs zur Ausstellung, das in der *edition monacensia* im Allitera Verlag München erschienen ist.

Eröffnet wurde die Ausstellung durch Stadtrat Haimo Liebich; Grußworte sprach Lionel Veer, Generalkonsul des Königreichs der Niederlande. Zur Ausstellung veranstaltete die Monacensia in Zusammenarbeit mit der Münchner Volkshochschule/Offene Akademie, Bayern2Radio und dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde ein Rahmenprogramm mit Lesungen, Zeitzeugengespräch, RadioKultur-Abend, einem Vortrag zur Geschichte des Exil-PEN und Filmen. Als Highlight erwies sich ein Abend mit dem Psychoanalytiker und Schriftsteller Hans Keilson, einem der letzten noch lebenden Zeitzeugen des literarischen Exils in den Niederlanden. Die Medien beachteten die Ausstellung auch überregional, besonders erfreulich war dabei die Berichterstattung in der niederländischen Presse. So berichteten die Zeitschriften *Vrij Nederland*, *De Groene Amsterdamer*

und *duitslandweb.nl* in mehrseitigen Artikeln über das Projekt. Von Anfang November 2007 bis Mai 2008 wurde die Ausstellung im *Haus der Niederlande* in Münster gezeigt.

»Transit Amsterdam«

Deutsche Künstler im Exil 1933 bis 1945

Verantwortlich und Projektleitung: Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia

Kuratoren: Dr. Veit Johannes Schmidinger und Prof. Dr. Wilfried F. Schoeller
Ausstellungsgestaltung: Nicola Piening, Tobias Wittenborn

Grafische Gestaltung: Katharina Kuhlmann

Koordination und Pressearbeit: Sylvia Schütz, Monacensia

Publikation: Zur Ausstellung ist in der *edition monacensia* die Publikation *Transit Amsterdam. Deutsche Künstler im Exil 1933 bis 1945* von Veit Johannes Schmidinger und Wilfried F. Schoeller erschienen. München, Allitera Verlag 2007

Zitate aus der Ausstellung

Ich bin kein Vergnügungsreisender, sondern ein Flüchtling.

Klaus Mann

Als wir ankamen, war die Stadt mit orangefarbenen Fähnchen geschmückt, aber nicht für uns.

Irmgard Keun

Damals wussten wir nicht, was diese Stadt einmal für uns werden und bedeuten sollte, welchen großen Dank wir ihr schuldig sein würden. Sie wurde zur Zuflucht, sie lässt uns arbeiten ...

Klaus Mann

Ich weine jeden Tag. Die andere Sprache, die fremden Menschen, das flache Land. Sogar die Kühe haben eine andere Farbe als in Bayern.

Grete Weil

Viel zu tun, viel zu tun, – Einladungen versenden, Plakate in Läden hängen, Prospektchen und Traktätchen entwerfen verteilen.

Erika Mann

Wenn man in diesem »Hotel« ein holländisches Wort hört, so ist es die Frau Wirtin. Alle anderen Worte sind deutsch. Und deren Hersteller sämtlich Emigranten. Die stellen mancherlei her. Der eine Seidenschals, der andere Wirkwaren, der dritte schlechte Witze, womit er Zahnpasta verkauft.

Konrad Merz

Ich fürchte meine Matratzengruft wird in Holland stehen ...

Joseph Roth

Ich war bereit, meinen Mann zu stehen. Hatten wir in den Wind geredet? Es gab schärfere Waffen als das Wort.

Wolfgang Cordan